

DIE LINKE.

Wahlzeitung zur Bundestagswahl am 24. September 2017 • Ausgabe Sachsen-Anhalt • www.die-linke.de

Frieden

**Abrüsten!
Waffenexporte
stoppen**

DIE LINKE will Militärausgaben senken und in Schulen und Kitas investieren. **Seite 4**

Mehr im Geldbeutel

Niedrigere Steuern auf kleine und mittlere Einkommen, mehr Geld für Kinder. **Seite 2**

Ein Preis für den Frieden

Bürgerinitiative protestiert gegen militärische Nutzung der Colbitz-Letzlinger-Heide. **Seite 7**

Mindestlohn auf 12 Euro anheben

Damit niemand trotz Arbeit arm sein muss. **Seite 9**

Rente rauf und mindestens 1.050 Euro

Die gesetzliche Rente muss gestärkt werden, um Altersarmut zu verhindern. **Seite 9**

Kindergeld auf 328 Euro erhöhen

Damit Kinderarmut abnimmt und nicht wächst. **Seite 10**



Für ein soziales Europa

Gregor Gysi kämpft gegen Finanzminister Schäubles Kürzungspolitik. **Seite 4**

Politik darf nicht käuflich sein

Unternehmensspenden an Parteien müssen verboten werden. **Seite 11**

Superreiche zur Kasse

Nur DIE LINKE hat den Mut, eine Millionärsteuer einzuführen. **Seite 12**

Gute Gewinne sind möglich

LINKES Rätsel mit Preisen für eine bessere Welt **Seite 11**



Interview Seite 3

Das Spitzenduo der LINKEN zur Bundestagswahl: Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch

Gerechtigkeit ist wählbar!

Je stärker DIE LINKE, desto sozialer das Land

Am 24. September ist Bundestagswahl. Sie wird entscheidend für das Land. Wie es hierzulande weitergeht, hängt davon ab, wie stark DIE LINKE wird. Es hängt von Ihrer Stimme ab!

Soziale Gerechtigkeit, soziale Sicherheit, Abrüstung und Frieden. Dafür treten wir an. Wir akzeptieren nicht, dass Kinder in Armut aufwachsen und gleichzeitig die Zahl der Millionäre und Milliardäre steigt. Wir finden uns nicht damit ab, dass fast überall Geld fehlt – in Schulen, Krankenhäusern, beim Wohnungsbau –, die Ausgaben für Rüstung und Krieg jedoch verdoppelt werden sollen.

Viele Menschen fragen sich, ob ihre Rente zum Leben reichen wird. Ob die Arbeit, die Wohnung, die Zukunft sicher sind. Wir wollen gute und sichere Arbeit mit höheren Löhnen statt prekärer Jobs. Das macht das

Leben planbar. Wir wollen, dass die Rente für ein Leben in Würde reicht – für alle. Wir besteuern Millionäre und Milliardäre stärker fürs Gemeinwesen. Dann ist das Geld da: für gute Schulen, bezahlbare Wohnungen, mehr Personal in Krankenhaus

und Pflege. Und wir schaffen ein festes Netz von sozialer Sicherheit: Wer Kinder erzieht, wer erwerbslos ist, wer Pflege braucht oder krank wird, darf nicht von Armut bedroht sein. Wir wollen Deutschland zum Abrüstungsweltmeister machen und die

Milliarden, die Kanzlerin Merkel in Aufrüstung stecken will, für soziale Gerechtigkeit und für Investitionen einsetzen, die allen zugutekommen.

Wir wollen das Land verändern. Wir wollen es sozialer und gerechter machen! Unsere Pläne sind konkret und bezahlbar. Wir machen Druck, wir bringen Bewegung und Spannung in die Politik. Wir sagen: Die Dinge müssen und dürfen nicht bleiben, wie sie sind. Alle anderen Parteien sind bereit, die Politik der letzten Jahre fortzusetzen. Alle anderen stehen Angela Merkel als Koalitionspartner zur Verfügung. Wir nicht! Wir wollen eine soziale und demokratische Wende im Land. Gegen ein Weiter so in der Politik. Dafür braucht es eine starke LINKE. Lassen Sie uns gemeinsam etwas bewegen und wählen Sie am 24. September DIE LINKE!



LINKER Protest gegen unsichere Jobs



Gutes Leben für alle: Bauhaus in Dessau

Politik für Ostdeutschland

Wer selbstbewusst Politik für Ostdeutschland macht, darf über Probleme nicht schweigen. Denn so viel bereits erreicht wurde, so viel bleibt noch zu tun. Bei der Lohnentwicklung, bei der Rentenangleichung, bei der Betroffenheit von Armut und Arbeitslosigkeit – die neuen Länder hinken der Entwicklung der Westländer hinterher. Aus dem Kahlschlag der 1990er resultieren auch drei Jahrzehnte danach schwierige Rahmenbedingungen. Deshalb ist Ostpolitik der LINKEN kein Blick zurück,

sondern die Vertretung ostdeutscher Interessen für heute und morgen. Nur 1,7 Prozent der gesamten deutschen Führungskräfte sind Ostdeutsche. Um junge Menschen in Sachsen-Anhalt zu halten, brauchen wir gute Löhne und Karrierechancen, eine exzellente Struktur öffentlicher Dienstleistungen, kulturelle Vielfalt und Offenheit. DIE LINKE hat mit der Durchsetzung des Mindestlohnes immer auch die Kritik an der unsäglichen Niedriglohnkultur verbunden. Nur rund 100 Mandate des jetzigen

630-köpfigen Bundestages wurden in Ostdeutschland gewählt. Es kommt also bei der kommenden Bundestagswahl im September auf jede Stimme an – für den Osten und für DIE LINKE. Wir kämpfen für das Ende der Spaltung Deutschlands in Ost und West, für die Anerkennung ostdeutscher Lebenswege und für die Förderung Ostdeutschlands und anderer strukturschwacher Regionen. Mit Beharrlichkeit und Selbstbewusstsein – seit 27 Jahren. **Mehr aus Sachsen-Anhalt auf den Seiten 5 bis 8**



Ist eine leidenschaftliche Fahrradfahrerin: Petra Sitte

Nancy Glor

Mit Rad und Tat

Petra Sitte will für Halle (Saale) in den Bundestag

Teilstrecken zwischen ihrem Wohnort Halle (Saale) und ihrem Arbeitsort Berlin soll Petra Sitte auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen. Aber im Prinzip radelt sie durchs Leben. Bis zu 6000 Kilometer im Jahr. Das übt für die Politik. Es stärkt das Rückgrat, befördert die Ausdauer, und als Ausreißer bringt man andere auch mal dazu, einem zu folgen. So wie beim Mindestlohn, für den sich DIE LINKE über Jahre konsequent eingesetzt und den sich die SPD, die ihn lange Zeit partout nicht wollte, dann auf ihre Fahne geschrieben hat.

Petra Sitte kam 1960 in Dresden zur Welt, hat in Halle (Saale) studiert und promoviert und ist der Stadt danach treu geblieben. Insgesamt dreimal ist sie inzwischen in den Bundestag gewählt worden, zum vierten Mal tritt sie als Spitzenkandidatin ihres Landesverbandes an. Nie aber hat sie ihren Wahlkreis Halle (Saale) aus den Augen verloren und hat

dessen Interessen immer auch in Berlin vertreten. Bekannt ist sie für ihr fröhliches, ausgeglichenes Wesen. Aber Petra Sitte kann auch fuchsteufelwild werden. **Ungerechtigkeit, Ausgrenzung, Intoleranz und unverantwortliches Säbelgerassel bringen sie auf die Palme.**

Besonders wichtig ist ihr, was an den Hochschulen und Universitäten ihrer Wahlheimat passiert. Wird Halle als Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts bezeichnet, freut sie sich, verfügt die Stadt doch über ein vielfältiges Angebot an kulturellen Einrichtungen. Damit das so bleibt, unterstützt Petra Sitte nicht nur den Kunstverein Talstrasse, das Künstlerhaus 188 und das Kinder- und Jugendhaus in Halle, sondern auch die Willi-Sitte-Galerie in Merseburg. Stadtbekannt ist ihr Einsatz für das Technologie- und Gründungszentrum Weinberg Campus. Mit ihrem Fachwissen

in der Forschungs-, Technologie-, Wissenschafts- und Netzpolitik hat sich Petra Sitte weit über ihre eigene Fraktion hinaus im Bundestag einen sehr guten Namen gemacht. Ebenso hoch geschätzt wird sie als Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion DIE LINKE. Da hat sie als eine Art Stabschefin sowohl die Verantwortung für 64 Abgeordnete und 150 Beschäftigte als auch – gemeinsam mit den Parlamentarischen Geschäftsführern der anderen Fraktionen – für den reibungslosen Ablauf des Parlamentsbetriebs.

Petra Sitte ist eine leidenschaftliche, aber keine fanatische Fahrradfahrerin. In diesem Metier kennt sie sich bestens aus, aber ohne den Blick auf andere Seiten des Lebens zu verlieren. Und so absolvierte sie im vorigen Jahr ein Praktikum nicht etwa in einem Zweiradsalon, sondern bei der Hallenser Sprint-Tankstelle in der Salzmünder Straße.

Gerechtigkeit für alle

Birke Bull-Bischoff, 54, kandidiert im Wahlkreis 73 – Burgenland-Saalekreis und auf Platz 3 der Landesliste

Zum Ausgleich von der Politik liest Birke Bull-Bischoff gern Krimis von Donna Leon. Die bieten bekanntlich Spannung sowie italienisches Lebensgefühl mit Wein als Kulturgut. Dazu passt gut, dass ihr Wahlkreis die schöne Weinanbauregion an Saale und Unstrut umfasst. Im Burgenlandkreis ist **Birke Bull-Bischoff auch geboren, nach vielen Jahren Landespolitik kehrt sie politisch also in die Heimatregion zurück.** Und dort liegen Schönheit und Probleme dicht an dicht, so reizvoll die Landschaft, so schwierig sind Leerstand und Kaufkraftverlust in den Kleinen und Mittelstädten. Die Sozial- und Bildungspolitikerin kennt die Auswirkungen, die das Abgehängtsein ganzer Regionen auf die Menschen hat. Ne-



ben dem wirtschaftlichen Mangel wächst auch Abgrenzung und Abschottung, oft gerade da, wo Not gar nicht herrscht. Birke Bull-Bischoff hat hier eine ganz klare Linie: Gerechtigkeit ist nur dann eine wirkliche, wenn sie für alle gilt.

Der Wahlkampfleiter

Matthias Höhn, 42, kandidiert im Wahlkreis 66 – Altmark und auf Platz 4 der Landesliste

Für Bundesgeschäftsführer gehört Souveränität zur Kernkompetenz. Matthias Höhn bringt so schnell nichts aus der Fassung, schon gar nicht im Fernsehen. Nach jeder großen Wahl treffen sich die Generalsekretäre der Parteien zur »Berliner Runde«. Inmitten bajuwarisch-schwarzer Remperei oder sozialdemokratisch-grüner Tricks hält Matthias Höhn unbeirrbar den Kurs für DIE LINKE. **Das Land braucht mehr soziale Gerechtigkeit, und DIE LINKE will und kann genau das.** Darüber war er sich schon in jungen Jahren sicher: Mit 16 Parteieintritt, mit Mitte 20 Landespolitiker, mit 36 dazu Bundesgeschäftsführer.

Als Wahlkampfleiter hat er den bundesweiten Überblick – als Direktkandidat ist die Altmark

der Mittelpunkt des persönlichen Wahlkampfes. Wenn dann noch Zeit bleibt, geht's in den Schrebergarten. Dann taucht Matthias Höhn ab zwischen Kirsch- und Apfelbäumen, zwischen Minze und Ranunkeln. Und wenn's zu wild wächst, hält er wieder den Kurs.



Mit Kinderarmut nicht abfinden

DIE LINKE fordert ein Umsteuern in der Familienförderung

Kinder sind unschuldig. Auch an den Umständen, unter denen sie leben. 72000 Kinder, das sind über 24 Prozent aller Kinder in Sachsen-Anhalt, sind arm. Zwei Millionen Kinder und Jugendliche sind es bundesweit. Wird nichts

dagegen getan, ist der weitere Lebensweg für die meisten von ihnen vorgezeichnet. Damit findet sich DIE LINKE nicht ab. Nicht nur die bisherige Familienpolitik funktioniert weitgehend nach dem Motto: Wer schon hat, dem wird noch mehr gegeben. Kindergelderhöhung, Kinderzuschlag – die Vermögenden profitieren davon am meisten. Dagegen kommt bei Kindern in armen Familien sehr wenig an: Die Erhöhung von Kindergeld wird zu 100 Prozent auf Hartz IV angerechnet, Elterngeld ebenfalls, der Kinderzuschlag und das Bildungs- und Teilhabepaket sind weitgehend wirkungslose Bürokratiemonster.

DIE LINKE hat im Dezember 2016 ein bundesweites Netzwerk gegen Kinderarmut gegründet und

ist auch in Sachsen-Anhalt dazu aktiv. DIE LINKE fordert ein Umsteuern in der Familienförderung. **Die Einführung einer bedarfsgerechten Kindergrundsicherung für alle Kinder und Jugendlichen halten wir für ebenso notwendig wie Investitionen in Einrichtungen des Kinder- und Jugendschutzes.** Armut in einem reichen Land hat viele Gesichter, Verschweigen und Verharmlosen hilft den Kindern nicht weiter: Wir brauchen ein regelmäßiges Monitoring, das den Vergleich zwischen den einzelnen Bundesländern ermöglicht. Kostenfreiheit bei Betreuung, Bildung und kultureller Teilhabe wäre dazu ein wichtiges Zeichen, das Ja zu allen Kindern einer Gesellschaft sagt.



istoblog.com / f. rump / f. s.

Ihre Zweitstimme macht DIE LINKE stark!

Unsere Direktkandidierenden in den Wahlkreisen geben linker Politik vor Ort ein Gesicht. Sie engagieren sich für eine demokratischere, friedlichere und vor allem gerechtere Gesellschaft. Gleichzeitig sind sie direkte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und so wichtiges Bindeglied. Wir sind uns sicher: Sie haben Ihr Vertrauen verdient. Dennoch: Ihre Zweitstimme entscheidet! Sie entscheidet, wie groß der Balken einer Partei am Wahlabend wird. Sie entscheidet, mit wie vielen Sitzen eine Partei im Parlament vertreten ist. Wenn Sie eine starke LINKE im Bundestag wollen, dann geben Sie uns Ihre Zweitstimme. Und Ihre Erststimme am besten unseren sympathischen Direktkandidierenden. Denn Sie wissen ja: Je stärker DIE LINKE, desto sozialer das Land!

Respekt und Eigenständigkeit

Eva von Angern, 41, kandidiert im Wahlkreis 69 – Magdeburg und auf Platz 5 der Landesliste

Als Juristin kennt sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes genau. Als Politikerin weiß sie, dass die Würde eines Menschen eine Basis braucht. Mit Leidenschaft kämpft Eva von Angern dafür, Kindern und Jugendlichen die besten Startchancen für ein selbstbestimmtes und glückliches Leben zu sichern – die Landespolitikerin ist selbst Mutter von drei Kindern. Im Netzwerk gegen Kinderarmut arbeitet sie an der besseren Verknüpfung der Unterstützungsangebote für Kin-

der und Jugendliche: **Diese Gesellschaft soll generell Ja zu Kindern sagen.** Als Vorsitzende des Landesfrauenrates hat Eva von Angern einen weiten Blick – auf alles, was Frauen, Familien und Menschen stärken kann. Respekt, Eigenständigkeit und freie Entfaltung der Persönlichkeit ist das Credo von Eva von Angern, ob es um die Gleichstellung von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft oder sexueller Orientierung geht. Denn: Die Würde des Menschen ist unantastbar.



Gegen soziale Ungleichheit

Jörg Schindler, 45, kandidiert im Wahlkreis 70 – Stadt Dessau-Wittenberg und auf Platz 6 der Landesliste

Recht haben und recht bekommen ist zweierlei. Jörg Schindler ist Rechtsanwalt in Wittenberg, Dessau-Roßlau und Berlin, und er ist spezialisiert auf Arbeits- und Sozialrecht. Gerade diejenigen, die sowieso schon wenig haben, sind besonders oft den Entscheidungen anderer über ihr Leben unterworfen. Seit 17 Jahren kennt Jörg Schindler die Sorgen und Nöte in der Region aus seiner Kreistagsarbeit in Wittenberg und aus den Erfahrungen seiner Mandanten. **»Wir brauchen eine Sozial-**

politik, die Ungleichheit bekämpft und nicht Erwerbslose, Alleinerziehende oder Geringverdienende.«

Jörg Schindler ist sich sicher: Ein funktionierender Sozialstaat, wie ihn DIE LINKE will, wäre nicht nur ein notwendiges Netz gegen den sozialen Absturz. Er würde zudem Perspektiven für den sozialen Aufstieg schaffen, Bildung und Qualifizierung ermöglichen, um Menschen aus dem Teufelskreis von Armut und Arbeitslosigkeit zu holen.



Der Bitterfelder Weg

Jan Korte, 40, kandidiert im Wahlkreis 71 – Anhalt und auf Platz 2 der Landesliste

Als Jan Korte im Jahr 2005 für den Wahlkreis Anhalt zur Bundestagswahl antrat, gab es sicherlich nicht wenige, die den Kopf geschüttelt haben. Ein 28-Jähriger, geboren in Osnabrück, will im tiefen Osten, in Bitterfeld, Wolfen, Zerbst, Zörbig, Bernburg, Köthen, Staßfurt einen Blumentopf gewinnen? Das schafft der doch nie!

Jan Korte hat es geschafft und noch viel mehr gewonnen: Vertrauen, Zuneigung, Unterstützung, Aufmerksamkeit. Das alles ist ihm nicht zugeflogen, er hat sich darum bemüht. Er hat sich bemüht um die Menschen vor Ort, sich interessiert für ihre Sorgen, ihre Freuden, ihre Ängste und Nöte. Er hat zugehört, wo kaum jemand noch ein Ohr für sie hatte. Er hat geholfen, wo er helfen konnte. Und vor allem: Er hat die Menschen ernst genommen, ihnen Wertschätzung entgegengebracht, ihre Leistungen gewürdigt. Das war alles andere als selbstverständlich. Im Jahr 2009 konnte Jan Korte seinen Wahl-

kreis direkt gewinnen, da war er gerade mal 32 und erst seit vier Jahren in Anhalt-Bitterfeld unterwegs. Ein junger Westler, der sich für den Osten starkmacht, das ist schon etwas Besonderes. Aber Jan Korte tritt auch für ein anderes Europa ein. Kürzlich veröffentlichte er gemeinsam mit Gregor Gysi einen Artikel in der *Frankfurter Rundschau*. Europa, schreiben die beiden, sei von einem Kontinent, der mit den beiden verheerendsten Kriegen die Welt erschütterte, zu einem Kontinent geworden, in dem offene Grenzen, friedliches Miteinander und demokratische Grundrechte das Leben bestimmten. Die derzeitigen Entwicklungen aber erfüllten sie mit größter Sorge. Die Forderung von Gregor Gysi und Jan Korte lautet: **»Wir müssen Europa anders, besser, sozialer, menschlicher, demokratischer, friedlicher machen.«** Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender setzt sich der inzwischen 40-Jährige aktuell – abgeleitet aus der deutschen

Geschichte – für eine Verständigung mit Russland ein. Er kämpft dafür, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können und anständige Renten bekommen, dass weniger Geld in Rüstung und mehr in Bildung gesteckt wird.

»Als ich 14 Jahre alt war, habe ich die wohl wichtigste Prüfung meines Lebens bestanden: die Angelprüfung«, sagt Jan Korte (lacht). Seitdem verbringt er einen großen Teil seiner Freizeit an den unterschiedlichsten Gewässern zwischen Sachsen-Anhalt und Dänemark. Gerade erst hat er seine Mitgliedschaft im Anglerverein Bitterfeld verlängert, in dem er seit vielen Jahren aktiv und hoch anerkannt ist. Angler zeichnen sich in der Regel durch große Ruhe, Gelassenheit und Geduld aus. Und sie lassen sich durch Misserfolge nicht entmutigen. Wenn man heute nichts fängt, klappt es eben beim nächsten Mal. Einen solchen pragmatischen Grundoptimismus wünschte man sich viel häufiger in der Politik.

Für soziale Belange

Evelyn Edler, 36, kandidiert im Wahlkreis 68 – Harz und auf Platz 7 der Landesliste

Sie kennt den Harz, der Harz kennt sie. Wenn sie ihn nicht gerade erwandert oder am Huy-Burgen-Lauf teilnimmt, ist Evelyn Edler zur öffentlichen Bürgersprechstunde auf einem der vielen Wochenmärkte anzutreffen. Immer ein offenes Ohr für die Belange aller statt Politik in Hinterzimmern, dafür ist sie in ihrem Wahlkreis bekannt. **Die Wernigeroder Stadträtin und Kreistagsabgeordnete weiß, dass die »große Politik« mit den kleinen Veränderungen vor Ort beginnt.** Sie mischt im politisch-kulturellen Vereinsleben in der Region mit, statt nur darauf zu warten, dass sich von allein etwas ändert. Im neuen Deutschen Bundestag will sie sich vor allem für soziale Belange, Bildungsge-

rechtigkeit und die glaubwürdige Vertretung ostdeutscher Interessen und insbesondere die der Rentnerinnen und Rentner einsetzen. Dafür will die diplomierte

Verwaltungsökonomin kämpfen, mit Leidenschaft für den Wahlkreis und immer an ihr Leitmotto denkend: Demokratie lebt von den Menschen, die sie gestalten.



Studium, Job, Politik

Pia Schillinger, 21, kandidiert auf Platz 8 der Landesliste

Mit einem Jurastudium sind die meisten gut ausgelastet. Pia Schillinger arbeitet noch nebenbei – Studierendenjobs, wie sie viele machen müssen. Eher selten ist da ihr weiteres Interesse an Kommunalpolitik – schon während des Abiturs wird sie zur Stadträtin in Landsberg gewählt. Pia Schillinger ist aus guten Gründen die Kandidatin des Jugendverbands der LINKEN für die Bundestagswahl. Sie engagiert sich in Flüchtlingsinitiativen oder bei antifaschistischen Blockaden wie am 1. Mai in Halle für Solidarität und gegen Ausgrenzung. Ihr gelingt es, Studium, Job und Politik unter einen Hut zu bringen. **Pia Schillinger hat Verantwortung übernom-**

men, nicht nur für den eigenen Weg, sondern auch für das Gemeinwesen und für die Rechte junger Menschen: Da-

mit noch mehr ihre Stimme für eine gerechtere, sozialere und demokratischere Gesellschaft erheben.



Offenheit und Respekt

Gabriel Rücker, 24, kandidiert auf Platz 9 der Landesliste



Füreinander da sein, Interesse haben, Respekt zeigen – diese Haltung leitet Gabriel Rücker durch alle seine Aktivitäten. Wer Krankentransporte fährt, kennt sich

mit den Grenzbereichen aus, in die Menschen kommen können und in denen sie Hilfe brauchen. Dieses Engagement findet sich ebenso in der Freiwilligen Feuerwehr in Osterweddingen, in

der Gabriel Rücker seit vielen Jahren aktiv ist. Einen großen Teil seiner Zeit widmet er der Vorstandsarbeit im Lesben- und Schwulenverband des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Begegnungen dort haben ihn beeindruckt und geprägt, viele interessante Menschen treffen dort zusammen. Queere Menschen leben ihre Vielfalt und ihre Lebensfreude und berichten über die Kraft, die entsteht, wenn Vorurteile fallen. Gleichzeitig begegnet er bei dieser Arbeit auch Hass, Zurückweisung, Homophobie und Rassismus. Dagegen macht sich Gabriel Rücker gemeinsam mit anderen Engagierten stark. Mit Offenheit, mit Respekt füreinander und mit Beharrlichkeit.

Echte Beteiligungsmöglichkeiten

Michael Ney, 48, kandidiert auf Platz 10 der Landesliste

Wenn es ein Thema gibt, das den roten Faden bei Michael Ney bildet, dann ist es das »Verstehenwollen« von Lebensentwürfen und Lebensläufen. So gehören Biografien zu seinem bevorzugten Lesestoff. Mit den Anfängen eines Lebens beschäftigt er sich beruflich – seit 20 Jahren arbeitet der Sozialökonom und Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen. Sein besonderer Blick gilt der Unterstützung sozial benachteiligter Familien. Für den Praktiker steht fest: **Chancengleichheit entsteht nicht automatisch durch eine Festschreibung im Gesetz, sie erfordert den Zugang zu gleichen Lebenschancen und echte Beteiligungsmöglichkeit,** um damit auch unterschiedliche Start-

bedingungen ins Leben auszugleichen. Dass zu einer gelingenden Gesellschaft viele Lebensentwürfe dazugehören, ist für den begeisterten Jazzposaunisten eine Selbstverständ-

lichkeit. Einen stimmgewaltigen Chor machen eben die vielen unterschiedlichen Stimmen aus, die da zusammenkommen. Das gilt in der Musik ebenso wie in der Gesellschaft.



Friedlicher Protest der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE

Ein Preis für den Frieden

Bürgerinitiative OFFENE HEIDE protestiert seit über 20 Jahren gegen militärische Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide

Der erste Sonntag im Monat ist für die Bürgerinitiative OFFENE HEIDE ein fester Termin – einmal im Monat begeben sich die Aktivist:innen auf den Friedensweg durch die Colbitz-Letzlinger Heide. Seit 1993 protestieren sie gegen den Truppenübungsplatz der Bundeswehr, auf dem jährlich bis zu 15 000 Soldat:innen und Soldaten für Krieg und Kampfeinsätze geschult werden. Mit ihren regelmäßigen Wanderungen nimmt die Bürgerinitiative die Heide im Norden Sachsen-Anhalts Stück für Stück symbolisch in Besitz und erfüllt sie einmal im Monat mit friedlichem Leben.

Für ihr Engagement wurde die Bürgerinitiative OFFENE HEIDE im vergangenen Jahr anlässlich des Weltfriedenstag mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnet. »Das ist nicht nur die hochverdiente Anerkennung eures großen, von kämpferischer Willensstärke und beeindruckender Energie geprägten Engagements für Frieden und gegen Krieg, das ist auch ein ganz wichtiges Signal in einer Welt, in der Krieg wieder zum Mittel der Politik geworden ist«, würdigte

Birke Bull-Bischoff, Vorsitzende des Landesverbands DIE LINKE. Sachsen-Anhalt den friedlichen Protest der Bürgerinitiative. **»In einer Zeit, in der sich viele Menschen ohnmächtig fühlen, und in dem Gefühl, sie könnten ohnehin nichts ausrichten, resigniert von der Politik abgewendet haben, zeigt ihr, wie wichtig, richtig und auch lohnenswert es ist, sich einzusetzen,** nicht zu schweigen, sondern zu handeln und ein Thema immer wieder auf die Tagesordnung zu bringen.«

Mit dem Aachener Friedenspreis werden Frauen, Männer und Gruppen gewürdigt, die durch Gerechtigkeitsinn, Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft, durch Gewaltlosigkeit, Zivilcourage, Tatkraft, Sachlichkeit und Herz von unten her Frieden stiften. Jedes einzelne dieser Attribute treffe auf die Mitstreiter:innen und Mitstreiter der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE zu, so Birke Bull-Bischoff. »Hinzu kommen: Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen und Zusammenhalt. Auch davon besitzt ihr mehr als genug. Habt Dank!«

Unsere Landesliste

1 Petra Sitte

Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion DIE LINKE im Bundestag, Wahlkreis Halle

2 Jan Korte

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Bundestag, Wahlkreis Anhalt

3 Birke Bull-Bischoff

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag, Wahlkreis Burgenland-Saalekreis

4 Matthias Höhn

Bundesgeschäftsführer der LINKEN, Wahlkreis Altmark

5 Eva von Angern

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag, Wahlkreis Magdeburg

6 Jörg Schindler

Stellvertretender Landesvorsitzender der LINKEN, Wahlkreis Dessau-Wittenberg

7 Evelyn Edler

Stadträtin in Wernigerode, Wahlkreis Harz

8 Pia Schillinger

Stadträtin in Landsberg, Kandidatin des Jugendverbands

9 Gabriel Rücker

10 Michael Ney



Für Chancengleichheit

Kerstin Auerbach, 48, kandidiert im Wahlkreis 67 – Börde-Jerichower Land

Als Lehrerin an einer Förderschule ist Kerstin Auerbach jeden Tag mit Fragen nach Zugehörigkeit und Zusammenhalt konfrontiert. Dort heißt es, die unterschiedlichsten Voraussetzungen zu akzeptieren, voneinander zu lernen, Isolation zu überwinden, Kinder und Jugendliche stark zu machen. **Für gute Bildungs- und Freizeitangebote, Chancengleichheit und gelingende Integration setzt sie sich auch im Ehrenamt ein**, als Kreis- und Stadträtin in Burg, als Engagierte bei der Begegnung mit

Geflüchteten. Die ehemalige Kanutin weiß, dass gemeinsamer Sport Barrieren überwinden kann. Auch im Wahlkampf findet man sie nicht nur am Infostand – es geht ins Schwimmbad oder auf den Fußballplatz. Zum Thema wird damit auch der Erhalt von Sportstätten und anderen kulturellen Einrichtungen im Jerichower Land, die Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit und der Zusammenhalt in ländlichen Regionen. Dafür macht sich Kerstin Auerbach stark – sie weiß, wie viel man gemeinsam erreichen kann.

Multiplikator in der Region

Alexander Sorge, 40, kandidiert im Wahlkreis 74 – Mansfeld

Hauptberuflich ist Alexander Sorge Kommunikationsdesigner. Das bedeutet viel Zeit an großen Bildschirmen verbringen, viele E-Mails, viele Telefonate. Am allerliebsten arbeitet er aber an seiner Druckmaschine aus dem Jahr 1957. Im umgebauten Bauernhof steht das Ungetüm, nebst alter Setzkästen und Bleibuchstaben. Das was am Computer in Sekundenschnelle verändert werden kann, will im Bleisatz mit Bedacht geschehen. Das alte Druckverfahren zwingt in ein anderes Tempo, zu Sorgfalt und zu Klarheit. Diese Maximen sind auch im Politischen wichtig für Alexander Sorge; für Schein-

debatten und populistische Schnellschüsse steht der Kommunalpolitiker nicht zur Verfügung. **Er ist ein Multiplikator in der Region und setzt seine Kraft ein für ein verständnisvolles Miteinander.** Das bedeutet Wertschätzung für Zuzuwandernde und Einheimische, für Jung und Alt. Der Vater von drei Kindern hat viel dafür getan, dass es in Bad Lauchstädt einen Kinder- und Jugendrat gibt, der dem Stadtrat Empfehlungen aussprechen kann. Alexander Sorge ist sich bewusst, dass politisches Engagement bereits im Jugendalter befördert werden kann.



»Wir brauchen einen gemeinsamen Entwurf«

Interview mit Thomas Kliche, Professor für Bildungsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Sein Schwerpunkt ist Politische Psychologie.

Europa driftet nach rechts, der Terrorismus wird mehr und mehr zur Bedrohung, die Kriegsgefahr ist wieder gestiegen. Sie diagnostizieren einen »Globalisierungsschock«. Was ist darunter zu verstehen und vor allem, welche Mittel gibt es gegen diesen Schockzustand?

Im Jahr 2015 sind wir von internationalen Ereignissen überrollt worden – Griechenland-Kredite, Terror, TTIP, Umweltgipfel, Fluchtbewegungen. Ein Staat ist offenkundig nicht mehr stark genug, um Krisen zu regeln. Wir brauchen eine solidarische und nachhaltige Weltordnung, sonst treiben wir auf Katastrophen zu. Wir müssen also vieles in unserer Gesellschaft grundlegend ändern und international handlungsfähige Steuerungsorgane schaffen. Wir haben derzeit die Wahl zwischen drei politischen Wegen: Erstens Abgrenzung und Ausgrenzung mit Mauern und Menschenfeindlichkeit und rückwärtsgerichtetem Reinheitsfantasien über Identität und Leitkultur. Das ist der Populismus. Zweitens Weiterbasteln und sehen, wie lange man die Maschine am Laufen halten kann. Das ist Merkel. Drittens ein Umbau hin zu Solidarität und Nachhaltigkeit, und das erfordert innergesellschaftlichen und internationalen Ausgleich sowie internationale Akteure. Wir sehen, für diesen dritten Weg haben wir ein paar Akteure, aber die sind meist verzagt, und es gibt kaum Entwürfe außer dem, was DIE LINKE entwickelt hat. Aber wir brauchen einen gemeinsamen Entwurf, der auch Sozialdemokratie und Grüne und Piraten und die Millionen Hilfsbereiter zusammenführt und den Menschen den neuen Weg weist. Erst dann wird der Spuk des Populismus verfliegen.

In Deutschland, in Europa, in der Welt gewinnen Populisten an Einfluss. Warum werden sie gewählt?

Da gibt es mehrere Strömungen, die sich aus unterschiedlichen Gefühlen speisen: Erstens die Rechtsextremen, die haben jetzt eine aussichtsreiche Plattform. Zweitens konservative Menschen, denen die Sozial- und Familienpolitik der letzten Jahre zu offen war und die sich sehr klare Geschlechterrollen und Familienbilder zurückwünschen. Drittens Entfremdete, die den ganzen krisenhaften wirtschaftlichen und politischen Wandel nicht verstehen und wieder in eine überschaubare Welt mit einem Drinnen und Draußen und einem starken, gestaltungsfähigen Staat wollen. Und viertens Menschen, die über die wirtschaftliche Misere in ihrem



Leben und ihrer Zukunft so verzweifelt sind, dass ihnen alles besser scheint als das, was der Fall ist. Alle zusammen bekommen dann ein Gefühlspaket geliefert: Schuldige, denen man Wut und Verzweiflung anlasten darf – Minderheiten, Migranten, Politiker. Das Niederträchtige daran ist, dass ja wirklich viel an der Politik geändert werden muss, aber der Populismus lockt die Menschen in absurde Hoffnungen und Sackgassen.

Viele Menschen, die heute rechtspopulistische Parteien wählen, haben früher gar nicht gewählt. Tut das der Demokratie gut?

Demokratie ist, was wir alle daraus machen. Noch ist also nichts entschieden. Aber wenn man genauer hinsieht, ist der Populismus überraschend unpolitisch. Politik bedeutet ja, ich hab eine Idee für ein gutes Zusammenleben und entwickle die mit anderen Menschen weiter, wir setzen uns mit anderen auseinander, wir finden Verbündete, und zusammen verbessern wir die Welt. Populismus bedeutet, man muss es denen da oben mal zeigen, ansonsten braucht man sich nicht mit Gesellschaft zu befassen, schon gar nicht mit Tatsachen – für die Wahrheit reichen ein paar Internetfreunde. Wir erleben also eine große gefühlsgestützte Mobilisierung, aber keine Politisierung.

Kommunalpolitikerinnen und -politiker sind zunehmend Beschimpfungen, Beleidigungen, Bedrohungen ausgesetzt. Der bekannteste Fall in Sachsen-Anhalt ist sicherlich der des ehemaligen Bürgermeisters von Tröglitz, der deshalb zurückgetreten ist. Der Hass gegen »die Politik da oben« ist vor Ort angekommen.

Da haben sich grausige Fehlvorstellungen von Demokratie festgefressen. So wie man denkt

und fühlt, so soll auch gleich die Politik sein – ohne viel Gerede und Kompromisse. Wir haben in unseren Forschungsdaten aber auch noch etwas anderes gefunden: Politik fängt für viele inzwischen direkt vor der Haustür oder vor dem Gartenzaun an. Da sind die Parteien, die sind schon mal ganz verdächtig, und irgendwelche Leute betreiben ihre Machenschaften. Also eine ganz tiefe Entfremdung von der ganzen Gesellschaft. Entfremdete Menschen sind sich im Dagegen leicht einig, den Staat und die Politik und überhaupt alles schlecht zu finden.

Die Zahl rechts motivierter Gewalttaten ist in Sachsen-Anhalt enorm gestiegen. Was heißt das für das Image des Bundeslandes, das um Investoren und gute Fachkräfte wirbt?

Menschen wollen in einem sicheren, freundlichen Umfeld leben, besonders für Berufsanfang und Familiengründung. Natürlich sind Rechte deshalb schlecht für Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze. Sie zeigen nämlich, dass es eine Menge Mitläufer geben könnte, auf deren Einverständnis sie spekulieren. Sie sind ein Symptom für die Schwäche der Zivilgesellschaft. Und die wiederum ist wichtig für Offenheit, Innovation, sozialen Zusammenhalt. Es reicht also nicht, Nazis eklig zu finden und am Image zu polieren. Wir müssen unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten, zupacken. Rein in die Parteien, die Gewerkschaften, die Vereine und Verbände! Oder selbst was gründen!

Kontakt
DIE LINKE. Sachsen-Anhalt
Ebendorfer Straße 3
39108 Magdeburg
Telefon 03 91 / 732 48 41
www.dielinke-lsa.de